



## Die Geschichte der Kartoffel

Die Kartoffel ist schon seit vielen Jahren ein wichtiges Grundnahrungsmittel in Deutschland. Die Pflanzenteile über der Erde sind allesamt giftig für den Menschen. Essbar sind einzig die Knollen. Nur diese landen, in verschiedensten Gerichten, auf unseren Tellern.

Weltweit werden jährlich mehr als 380 Millionen Kartoffeln geerntet. Kartoffeln werden also nicht nur in Deutschland, sondern auch in vielen anderen Teilen dieser Welt verzehrt. Nach Weizen, Reis und Mais gehört die Kartoffel damit zu den am häufigsten angebauten Nutzpflanzen. Denn die Knollen haben einen sehr hohen Anteil verwertbaren Proteins, die Vitamine A, B1, B2, B6, C, E und K, sowie Mineralstoffe und Spurenelemente<sup>1</sup>. Doch nicht nur wegen ihrer Reichhaltigkeit an Nährstoffen sind Kartoffeln ein so beliebtes Grundnahrungsmittel, sondern auch, weil man sie selbst unter schwierigen klimatischen Bedingungen anbauen kann. Die Pflanze benötigt nur wenig Wasser und kann auch auf nährstoffarmen Boden gedeihen.

Was man häufig vergisst ist, dass es die Kartoffel nicht immer in Deutschland gab. Ursprünglich kommt die Knolle nämlich aus Südamerika, vermutlich aus Peru oder Chile. Dort wurden einige Wildsorten schon vor 10.000 Jahren in den Anden, teilweise auf mehr als 5.000 m Höhe, angebaut. Vor allem für die Inka, deren Reich vom 13. bis zum 16. Jahrhundert bestand, waren Kartoffeln ein wichtiges Grundnahrungsmittel. Sie züchteten hunderte Sorten, legten Terrassenfelder an, entwickelten Bewässerungssysteme und erfanden die Gefriertrocknung<sup>2</sup>. Bei der Gefriertrocknung werden die Kartoffeln der starken Sonneneinstrahlung des Tages und der immensen Kälte der Nacht ausgesetzt, wodurch die Kartoffeln mehrere Jahre lang haltbar werden. Bis heute wird dieses Verfahren im andinen Hochland angewendet und die Kartoffeln als „Chuño“ verzehrt.

Von den Anden aus verbreitete sich die Kartoffel über die ganze Welt. Nach der Eroberung eines Großteils Südamerikas durch Spanien, gelangte die Kartoffel im 16. Jahrhundert über Spanien und England nach Europa. Allerdings war den Europäer\*innen nicht klar, dass sie die Knolle der Pflanze essen konnten und so wurde die Kartoffel vor allem in botanischen Gärten angepflanzt. Zum Grundnahrungsmittel wurde die Knolle in Deutschland erst im 18. Jahrhundert. Denn im 18. Jahrhundert wurde Deutschland aufgrund von schlechten Weizenernten von Hungersnöten bedroht, die erst endeten, als der damalige König von Preußen die Bäuer\*innen veranlasste, Kartoffeln anzupflanzen.

Heute werden sie auf allen Kontinenten außer der Antarktis angebaut. Sie wächst nicht mehr nur im kargen Hochland, sondern auch in Flusstälern oder Waldregionen.

*Luise Sonntag, Amt für MÖWe*

---

<sup>1</sup> <https://www.kluhg.de/kartoffelgeschichten.html#:~:text=Die%20Kartoffel%20ist%20weltweit%20eine%20der%20wichtigsten%20Kulturpflanzen,nach%20der%20Eroberung%20des%20Inkareiches%20durch%20Pizarro%20%281532%29>

<sup>2</sup> <https://www.geo.de/geolino/wissen/17299-rtkl-geschichte-kartoffeln-tolle-knollen>